

Indien zu Gast in der Region

800 Teilnehmer bei internationaler IHK-Begegnungswoche



Ostwestfalen trifft Indien: Veranstalter, Partner und Gäste der Indienwoche eröffnen die internationale Begegnungswoche.

Mit der Resonanz auf die Internationale IHK-Begegnungswoche „Ostwestfalen meets India“ zeigt sich die IHK sehr zufrieden. In der Woche nahmen rund 800 Personen die zwölf Veranstaltungsangebote wahr.

Unter der Schirmherrschaft der IHK wurden Unternehmen aus der Region vielfältige Geschäftsmöglichkeiten in Indien bekannt gemacht. Die Veranstaltungsreihe „Ostwestfalen meets...“ fand zum zweiten Mal statt, sie soll zu einem Markenzeichen der Region entwickelt werden. Für das Jahr 2004 steht China als Länderschwerpunkt auf dem Programm.

Die Begegnungswoche hatte das Ziel, die vielfältigen Engagements und Aktivitäten der heimischen Wirtschaft in der Region selbst und im indischen Zielland aufzuzeigen und transparenter zu machen. Erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit bestehe nicht nur aus produzieren und verkaufen. „Zu den Erfolgsfaktoren im internationalen Geschäft gehören ebenso Kenntnisse über Kultur, Gesellschaft und Mentalität potenzieller Kunden und Geschäftspartner“, so IHK-Präsident Herbert Sommer.

Rund 300 ostwestfälische Unternehmen unterhalten bereits Handelsbeziehungen in Indien, davon 60 Unternehmen mit eigenen

Vertretungen, Niederlassungen und Produktionsstätten. Im Vergleich dazu beliefern 2.000 nordrhein-westfälische und bundesweit 7.000 Unternehmen diesen Markt. Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer und für die Abteilung International verantwortlich: „Dieses Ergebnis entspricht nicht der Leistungsstärke unserer Region. Auf anderen Weltmärkten sind unsere Unternehmen stärker präsent. Hier können und wollen wir aufholen.“

Zusätzlich zu den Workshops und Diskussionsveranstaltungen wurde die Indien-Woche durch ein umfangreiches Programm mit Angeboten zu Kunst und Kultur begleitet. Im Mittelpunkt der IHK-eigenen Veranstaltungen stand die Eröffnung: Gemeinsam mit dem indischen und deutschen Botschafter gaben 100 Unternehmensvertreter den Startschuss für den „Indienmarathon“ in Ostwestfalen.

Ein weiterer Kernpunkt des Programms der Indien-Woche war die IT Branchen-Börse „Informationstechnologie made in India“ im Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn und die Podiumsdiskussion „Praxiserprobte Konzepte im Indiengeschäft“ mit Unternehmern im Ostwestfalen-Saal der IHK (siehe dazu auch nebenstehendes „Kurz gefragt – Interview“). Fazit: Der Wirtschaftsstandort Indien werde noch unterschätzt. Dabei gebe es dort Wirtschaftswachstumsraten von bis zu zehn Prozent pro Quartal.

Auf dem indischen Markt sind bislang insbesondere ostwestfälische Unterneh-

men aus den Branchen Maschinenbau, Metall- und Kunststoffverarbeitung, Elektrotechnik, Chemie und Pharmazie sowie Medizintechnik erfolgreich tätig. Dieser Markt verfüge mit einem Mittelstand von mehr als 200 Millionen Menschen über ein großes Potenzial, sei aber immer noch für viele deutsche Unternehmen „exotisch“ und schwierig zu erschließen.

Unterstützt wurde die Indien-Woche durch Partner aus der Wirtschaft, die die internationalen Begegnungen so erst ermöglichten. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgte die Privatbrauerei Ernst Barre GmbH, Lübbecke, das Bielefelder Unternehmen Oetker International und das Hotel Mövenpick. Darüber hinaus erstellte die Bielefelder Firma Entrance Digital Film eine Dokumentation über das Zusammenreffen von ostwestfälischer- und indischer (Firmen)-Kultur. Eine Übersicht über alle Partner-Unternehmen sowie weitere Fotos der Indien-Woche im Internet unter www.ostwestfalen-meets.com.



Eintrag ins „Goldene Buch“ der IHK: Der Indische Botschafter in Deutschland, Anandu Pillai Rangachari Tirumalai Cunnava (Bildmitte), der Deutsche Botschafter in Indien, Heimo Richter (2. von rechts) und die „IHK-Spitze“ mit IHK-Präsident Herbert Sommer (rechts), IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff (links) und Harald Grefe, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer.



Indische Kultur: Die Autorin Meera Nair, gemeinsam mit ihrer Dolmetscherin, bei der Lesung aus ihrem Roman „Video“ in Bielefeld.

Wenn aus Ansari

Kashif Mujtaba Ansari (26), gebürtiger Bielefelder und Inder mit deutschem Pass, war Podiumsteilnehmer bei der IHK-Veranstaltung „Praxiserprobte Konzepte in Indien“. Die Frage, nach „Leben und Arbeiten als Inder in Deutschland“ beantwortete der studierte Betriebswirt, der bei der Audi AG über Verkaufs- und Vertriebsstrukturen nachdenkt, mit einer gehörigen Prise Humor. Seine Kollegen nennen ihn „Hans-Harry“, da sein indischer Name Ansari so ähnlich klinge. Im „Kurz gefragt-Interview“ beurteilt er das deutsch-indische Verhältnis aus seiner Sicht.

Herr Ansari, wie beurteilen Sie die gegenwärtigen deutsch-indischen Geschäftsbeziehungen?

Ansari: Indien wurde als Wirtschaftspartner von der deutschen Wirtschaft lange unterschätzt, so dass Länder wie die Schweiz ein größeres Exportvolumen nach Indien haben als Deutschland. Ich glaube, dass der indische Markt zunehmend in den Fokus rücken wird und



Kashif Mujtaba Ansari

das sich für deutsche Unternehmen erhebliche Potenziale bieten. Umgekehrt sind indische Unternehmen nicht zuletzt aufgrund bürokratischer Hürden noch weit von einem zufrieden stellenden Geschäft mit Deutschland entfernt.

Was können deutsche Unternehmer von ihren indischen Handelspartnern lernen und wo sehen Sie Nachholbedarf auf indischer Seite?

Ansari: Indische Handelspartner zeichnen sich nicht gerade durch ostwestfälische Tugenden wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Dennoch kann man,

„Hans-Harry“ wird

vorausgesetzt man hat den richtigen Handelspartner gefunden, eine etwas laxere Art der Geschäftspraxis kennen lernen. Geschäft bleibt Geschäft, es wird aber nicht ganz so verbissen gesehen. Das ist sicherlich ein Vorteil, kann aber auch für graue Haare sorgen. Der indische Partner wird aber stets bemüht sein, sein Gegenüber zufrieden zu stellen.

„Stellt mehr Inder ein!“ forderten Sie schmunzelnd in Ihrem Schlusswort vor ostwestfälischen Unternehmern. Warum?

Ansari: Das war natürlich mit einem lachenden Auge zu sehen. Mehr Sinn macht es eigentlich, die Inder in Indien zu beschäftigen. Hier bieten sich die eigentlichen Potenziale für deutsche Unternehmen. Bezogen auf meine Person kann ich natürlich keinen Einstellungsstopp von Indern mit deutscher Nationalität fordern. Ich denke, dass Deutsch-Inder mit entsprechender Qualifikation für den Aufbau eines Export-Geschäftes sehr hilfreich für deutsche Unternehmen sein können.

Die Fragen stellte Heiko Stoll.



Foto: Brigitte Wegner

„Landestracht“: Sari-Ausstellungen an verschiedenen Orten begleiteten die Indienwoche.



Foto: Brigitte Wegner

„Informationstechnologie made in India“: Veranstaltungstag und Podiumsdiskussionen im Heinz Nixdorf MuseumsForum, Paderborn.

High-Tech for Rubber



Hose Wire · Steel Cord · Bead Wire

GUSTAV WOLF

Germany · France · India

P. O. B. 33 53 · Sundernstraße 40 · D-33326 Gütersloh/Germany
Ph. +49 (0) 52 41/8 76-0 · Fax +49 (0) 52 41/87 61 70 · mail@gustav-wolf.de

